

Welche aktuellen Kanäle zur Mitarbeitersuche gibt es und wie finde ich den passenden für mich?

Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten für die Mitarbeitersuche: Printmedien, Internetportale, Soziale Medien, eigene Internetseiten und das persönliche Netzwerk. Bei der Auswahl eines Kanals ist die Zielgruppe entscheidend. Eine Hilfskraft sucht man eher in der Region, während man bei der Suche nach einer Führungskraft die Erfolgchancen wesentlich steigert, wenn man den Radius erweitert. Ein häufig genutztes Format ist in der Grünen Branche das Bauernblatt. Die Stellenanzeigen werden sowohl gedruckt als auch online veröffentlicht, sodass nicht nur Abonnenten Zugriff auf die Stellenangebote haben. Eine weitere bundesweite Möglichkeit bietet die Agrarjobbörse (AJB), die ein Gemeinschaftsprojekt der Landwirtschaftskammern ist. Mit der

AJB werden Arbeitnehmer, Auszubildende und Praktikanten mit potenziellen Arbeitgebern in Verbindung gebracht. Betriebe können Stellenanzeigen schalten und parallel Stellengesuche nach passenden Kandidaten durchsuchen. Aufgrund der derzeitigen Lage auf dem Arbeitsmarkt ist es sicherlich eine gute Entscheidung, mehrere Kanäle parallel zu bedienen und somit die Chancen zu erhöhen.

Die Sozialen Medien sind also eine weitere Möglichkeit für die Mitarbeitersuche. Passiert es denn auch, dass diese Plattformen dazu verleiten, nicht durchdachte Anzeigen loszuschicken?

Durch die Sozialen Medien ist die Schaltung von Stellenanzeigen kurzfristig via Smartphone zu realisieren. Die Qualität der Stellenanzeigen hängt aber wieder davon ab, wie intensiv Mitarbeiter suchende Betriebe sich mit

der Thematik beschäftigt haben. Eine unüberlegte Stellenausschreibung kann auf allen angesprochenen Kanälen zu Misserfolg führen. Da man davon ausgeht, dass 85 % der Betriebe ihre freien Stellen durch persönliche Kontakte besetzen, sollten die Tipps zur Stellenbeschreibung und Schaltung einer Stellenanzeige auch in den so-

zialen Medien Anwendung finden. Hat man eine passende Stellenanzeige entwickelt, spricht nichts dagegen, diese sowohl auf Internetportalen zu veröffentlichen als auch über die Sozialen Medien zu streuen.

Das Interview führte Imke Junge, Landwirtschaftskammer

FAZIT

Jeder Betrieb ist individuell, und genauso ist auch die Mitarbeitersuche. Aufgrund verschiedenster Kommunikationskanäle stehen den Betrieben heute nahezu alle Wege offen, den passenden Mitarbeiter zu finden. Trotzdem muss schon im Vorfeld geklärt sein, welche Anforderungen die gesuchte Person erfüllen muss. Der Betriebsleiter muss sich auch im Klaren darüber sein, was der

Betrieb bietet und wie ein Mitarbeiter in den Arbeitsablauf integriert werden kann. Am Ende muss es auf beiden Seiten passen, denn auch der Arbeitsplatz muss für den zukünftigen Arbeitnehmer attraktiv gestaltet sein. Es lohnt sich in jedem Fall, sich bereits im Vorfeld der Mitarbeitersuche mit dem Thema auseinanderzusetzen und geplant die Mitarbeitersuche anzugehen.

Rinderfachtagung 2019 in Niedersachsen

Viel Milch und ein langes Kuhleben

Klimaerwärmung, Ertragsschwankungen und ständig höhere Auflagen machen den Milchviehhaltern zu schaffen. Umso wichtiger ist es da, die eigene Milchviehherde so optimal wie möglich zu managen. Dabei will der Hansa Landhandel mit seiner alljährlichen Rinderfachtagung helfen: Zwei Referenten gaben Tipps zu Jungtieraufzucht und hoher Lebensstagsleistung.

„Die Aufzuchtphase bis zur Pubertät dauert zirka 240 Tage und beeinflusst das Kuhleben nachhaltig, das müssen wir uns einfach noch mehr vor Augen führen“, so Axel Pfundheller vom Agrarservice Jade. Der Agrarexperte betonte, dass viele Betriebe es schon sehr richtig machten. Aber oft fehle die Zeit zum Nachdenken, die Arbeitsfalle schlage zu. Doch ein regelmäßiges Reflektieren des eigenen Tuns sei sehr hilfreich, um Schwachstellen aufzudecken. „Den Idealzustand für Kühe im Stall hinsichtlich Fütterung und Management schaffen wir nicht, aber wir wollen es so gut machen wie möglich.“ Zur Orientierung nannte er folgende Punkte, auf die ein erfolgreicher Milchviehhalter achten sollte:

- Die Rinder wiegen zur Besamung 420 kg und sind 14/15 Monate alt.



Die wiederkäuergerechte Fütterung mit nach Laktationsabschnitt angepasster Energie ist wichtig. Foto: Isa-Maria Kuhn

- Die Trockensteher sind die wichtigsten Tiere im Betrieb.
- Der Futtermischwagen ist die wichtigste Maschine im Betrieb.
- Sehr gute Silagen sind das Ziel.
- Das Fruchtbarkeitsmanagement bedarf fester Abläufe.
- Die Toleranz für lahme Kühe sinkt stetig.
- Der Kuhkomfort wird täglich sichergestellt.
- Die Mitarbeiter haben einen Arbeitsplan.

Kühe lieben die Langeweile

Wichtig sei für ihn, nicht mehr nur die 10.000 l Milch pro Kuh und Jahr anzupeilen, sondern auch die Nutzungsdauer im Blick zu haben. Kritische Phasen im Leben einer Kuh seien immer die Transitphasen, denn diese bedeuteten Stress. Dazu zählen nicht nur die Trockensteherphase, sondern auch die eigene Geburt, die Umstellung von

Milch auf festes Futter, die Pubertät, die Erstbesamung, die Hochträchtigkeit sowie die Geburt des Kalbes mit den nachfolgenden Laktationsphasen. „Die Kuh ist das langweiligste Tier, das ich kenne“. Sie mag keine Veränderungen, doch diese passieren ständig, weil die Kuh für viele Lebensphasen im Betrieb die Gruppe oder sogar den Stall sowie das Futter wechselt. Für uns heißt das, diese Übergänge so stressfrei wie möglich zu gestalten“, so der Agrarexperte. Auch Hitzestress ist so gut wie möglich zu vermeiden. Eigene Studien haben ergeben, dass Kälber, deren Mütter in der Hochträchtigkeit bei kühlen 9 °C gehalten wurden, länger und gesünder leben als Kälber, deren Mütter in der Hochträchtigkeit bei 21 °C gehalten wurden.

Kälber nicht „groß hungern“

Einflüsse auf die Lebensdauer einer Kuh hat daneben vor allem, ob die Kuh als Kalb schnell genügend Kolostrum von guter Qualität erhalten hat und ob sie im ersten Lebensjahr intensiv beziehungsweise am besten in den ersten drei Lebenswochen ad libitum gefüttert wurde. Hintergrund dafür ist,

dass im ersten Lebensjahr die Organe inklusive des Eutergewebes wachsen, und das muss so optimal wie möglich geschehen. Die Kälber „groß hungern“ war gestern, heute wird ad libitum gefüttert, damit die Tiere kontinuierlich wachsen können. Mit Eintritt der Pubertät muss die Fütterung dann restriktiver sein, damit die Tiere nicht verfetten. Als Maßstab gilt: Am 35. Tag ist das Zielgewicht des Jungtiers 70 kg, am 90. Lebenstag sollte es nicht mehr als 120 kg und am 180. Lebenstag über 220 kg wiegen. „Um diese Ziele auch zu erreichen, ist ein verstärktes Messen, Zählen und Wiegen wichtig, denn nur mit handfesten Fakten kann man die richtigen Dinge auch richtig tun. Bitte nicht nur auf das Augenmaß verlassen, sondern in eine gute Tierwaage investieren. Ausgewachsen ist eine Kuh erst mit 4,5 Jahren“, erinnerte Pfundheller. Weiterhin wichtig für Kälber sind viel Licht und frische Luft.

Ziele setzen und erreichen

Hilmar Zarwel, Herdenmanager der Versuchsstation der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Iden, stellte sein System für eine hohe Lebensstagsleistung vor. Dieser Parameter stellt die gesamte erbrachte Milchleistung je Kuh in Bezug auf ihr Alter dar und kann auch als Indikator für die Tier-

gesundheit gelten, da nur gesunde Tiere lange im Bestand gehalten werden und entsprechende Milchmengen produzieren.

Derzeit liegt die Idener Herde bei rund 12.300 l Milch je Kuh und Jahr bei dreimaligem Melken. „Damit sind wir sehr zufrieden. Daher ist unser Ziel schon länger, nicht noch mehr Milch aus der einzelnen Kuh zu melken, sondern wir wollen Fütterung und Haltung so optimieren, dass die Kühe ihr Leis-



Axel Pfundheller (li.) und Hilmar Zarwel
Fotos (2): Heike Engels

tungspotenzial über eine längere Zeit voll ausschöpfen können“, so der Herdenmanager. Für eine längere Nutzungsdauer müsse man sich zuerst fragen: Warum gehen Kühe vorzeitig ab – und dann die Gründe minimieren. In Iden waren es im Jahr 2002 die Problemfelder Unfruchtbarkeit (6,8 %), Mastitis (5,7 %), Klauen und Gliedmaßen (5,5 %), Stoffwechsel (4,4 %) und Melkbarkeit (1,6 %). Die Merzungsrate war mit über 38 % zu hoch. Daraufhin hat sich Zarwel Ziele gesetzt, um die Merzungsrate auf 20 % zu senken, was ihm auch ge-

lungen ist. „Wir kämpfen um jedes Tier, um dieses Ziel weiter zu halten“, so Zarwel.

Stoffwechsel in Gang halten

Die wiederkäuergerechte Fütterung mit bedarfsgerechten Energiegehalten je Laktationsabschnitt ist sehr wichtig, um Stoffwechselprobleme wie Ketose, Azidose oder Milchfieber zu vermeiden. Denn gerät der Stoffwechsel aus dem Gleichgewicht, schwächt dies das Immunsystem, was wiederum Krankheiten wie Metritis, Mastitis und Lahmheiten begünstigt. Für Zarwel ist der wichtigste Bereich im Stall die Bucht mit den frisch abgekalbten Kühen. „Wir nennen diesen Bereich die Sechstagesgruppe, weil die Kühe bei uns bis sechs Tage nach der Geburt intensiv überwacht werden. Der Bereich muss sauber und tief eingestreut sein. Die Kühe müssen vor und nach der Kalbung genug fressen, dafür prüfen wir die Füllung der Hungergrube sowie die Pansenmotorik beziehungsweise Wiederkauaktivität. Direkt nach der Geburt geben wir 20 bis 40 l eines Energietrunks, zur Not auch per Drench. Wir messen täglich Fieber, damit erkennen wir Krankheiten frühzeitig. Zur Milchfiebertvorbeugung geben wir zusätzlich zu einer Vorbereitungsfütterung Kalziumboli und Vitamin D3 ab der dritten Laktation. Ist nach sechs Stunden die Nachgeburt noch nicht abgegangen, stimmt etwas nicht und

wir geben dem Tierarzt Bescheid.“ Sehr gute Erfahrungen hat Zarwel bei Stoffwechselproblemen mit der Pansensaftübertragung gemacht. „Das Futter im Pansen wird von Pansenbakterien zersetzt. Stoffwechselstörungen reduzieren die Pansenaktivität. Über eine Sonde, die durch das Maul in den Pansen geschoben wird, pumpt man Pansensaft gesunder Kühe ab und überträgt diesen auf die kranke Kuh. Das hilft, die Pansenbakterien wieder aufzubauen, und das Futter kann wieder verdaut werden.“

Die seiner Meinung nach wichtigste Investition für das Wohlbefinden der Kühe waren allerdings neue Lüfter im Stall. Seitdem herrscht bessere Luft im Stall und die sensorgesteuerte Luftbewegung kühlt die Tiere bei Hitze, denn Hitzestress ist absolut schädlich für die Kühe. Milchmenge und Fruchtbarkeit sind deutlich angestiegen seit Einbau der Lüfter.

FAZIT

Es gilt, sich nicht auf Erfolge auszuruhen, sondern regelmäßig betriebliche Abläufe zu evaluieren, sich dabei einen Bereich nach dem anderen vorzunehmen. Die Forschung bringt ständig neue Erkenntnisse, diese sollten auch auf dem eigenen Betrieb umgesetzt werden.

Dr. Heike Engels
Freie Autorin



Sonderseiten Weihnachtsgrüße am 21. Dezember 2019

Weihnachtszeit – die beste Zeit, um Ihren Kunden
und Geschäftspartnern **DANKE** zu sagen.

Mit den schön gestalteten Sonderseiten bieten wir Ihnen genau
das passende Umfeld für Ihren Weihnachts- und Neujahrsgruß.

Buchen Sie Ihre Grußanzeige bis zum
10. Dezember und senden Ihren Text
an: anzeigen@bauernblatt.com

oder telefonisch:
Nele Mewes 0 43 31 / 12 77-825